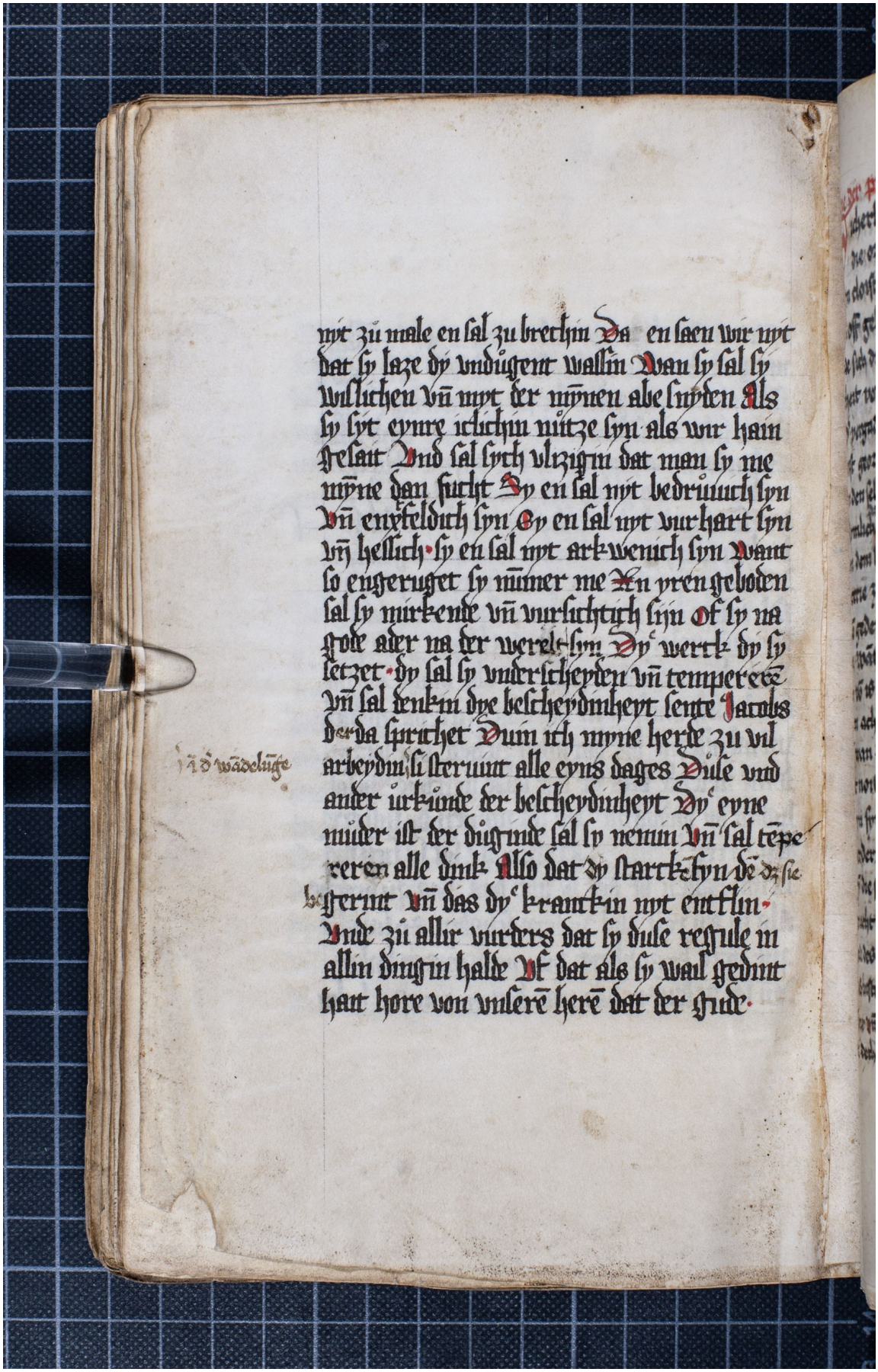
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=37191
Copyright: Göttweig, Benediktinerstift



myt zu male en sal zu brechin Da en saen wir myt
dat sy laze dy vndugent wallin Dan sy sal sy
willichen vn myt der mynen abe swigen Als
sy syt eynre ielichin nutze syn als wir hain
gelart Vnd sal sych vlizigin dat man sy me
myne dan sucht Sy en sal myt bedriuuch syn
vn enfeldich syn Sy en sal myt vurhart syn
vn hellich sy en sal myt ark-wenich syn Want
so engeruget sy nimmer me An yren geboden
sal sy murkende vn vursichtich syn Of sy na
gode aber na der werelt-lym Dy werck dy sy
letzet dy sal sy vnderscheyden vn temperee
Vn sal denk-in dye bescheydinheyt sente Jacobs
der da sprichet Dum ich myne herde zu vil
arbeydin si sterwint alle eyns dages Dise vnd
ander urkunde der bescheydinheyt Dy eyne
nider ist der digunde sal sy nemin Vn sal tepe
reren alle dink Also dat dy starck-syn de dy sie
begerint vn das dy krank-in myt entflin
Vnde zu allir vurders dat sy dise regule in
allin dingin halde Vf dat als sy wal gedint
hant hore von unsere here dat der gude

i d wadelinge